Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: F. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102

Nr. 813

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. November. 1893

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 17. November, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Eingegangen ist die Verordnung betr. den Zollzuschlag auf die Einfuhr aus Rußland.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Wahl des Präsidiums** und der Schriftführer.

Auf Vorschlag des Abg. Grafen von Hompesch (Ctr.) wird das Präsidium der vorigen Session, nämlich Abg. von Levetzow als Präsident, Abg. Frhr. von Buol (Ctr.) als erster Vicepräsident und Abg. Dr. Bürklin (natl.) als zweiter Vicepräsident durch Zuruf wiedergewählt.

Präsident **v. Levetzow**: Die Ehre, zum Präsidenten des Reichstages gewählt zu werden, ist mir so oft zu theil geworden, daß ich der Erklärung über die Annahme der Wahl, welche ich hierdurch dankbar abgebe, nichts hinzuzufügen habe, als die wiederholte Versicherung, daß ich mich ernst und ehrlich bemühen werde, die Geschäfte des Reichstages unparteiisch und gewissenhaft unter Aufwendung aller meiner Kräfte weiter zu führen, und daß ich mich hierbei durch nichts stören lassen werde, es komme von außen oder von innen. (Beifall.) Ich rechne auf das Vertrauen, die Nachsicht und die Unterstützung des Reichstages, die mir bisher von keiner Seite versagt worden ist. Ich wiederhole, daß ich auch an dieser Stelle nichts anderes im Auge haben werde als das Wohl des Vaterlandes und die Würde seiner Volksvertretung. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Buol** (Ctr.): Ich nehme die Wahl dankend an und bitte um Ihre freundliche Unterstützung. Ich schließe mich den Erklärungen des Herrn Präsidenten an und verspreche, daß ich mich bemühen werde, sein Beispiel nachzuahmen.

Abg. Dr. **Bürklin** (nl.): Ich nehme die Wahl mit Dank an und bitte ebenfalls um Ihre gütige Nachsicht und Unterstützung.

Zu Schriftführern werden auf Vorschlag des Abg. Graf **Hompesch** (Ctr.) durch Zuruf gewählt die Abgeordneten: Braun (Ctr.), Dr. Hermes (Fr. Vp.), Krebs (Ctr.), Dr. Kropatschek (dk.), Merbach (Rp.), v. Cegielski (Pole), von Holleuffer (dk.), Dr. Pieschel (nl.)

Zu Quästoren werden ernannt die Abgg. Dr. Böttcher (nl.) und Rintelen (Ctr.).

Zu Ehren des inzwischen verstorbenen Abg. Frhrn. v. Hornstein erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Den Anträgen betreffend die Einstellung der gegen die Abgg. Ahlwardt, Dr. Förster und Frhr. v. Hammerstein schwebenden Strafverfahren für die Dauer der Session giebt das Haus entsprechend der früheren Praxis ohne Debatte Folge.

Eingegangen sind schleunige Anträge des Abg. Auer betreffend Einstellung der gegen die Abgg. Herbert und Bueb (Soz.) schwebenden Strafverfahren.

Präs. **v. Levetzow** schlägt vor, diese Anträge in der nächsten am Montag 1 Uhr abzuhaltenden Sitzung an erster Stelle zu berathen, und alsdann die erste, eventuell zweite Berathung der Handelsverträge mit Rumänien, Serbien und Spanien auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Frhr **v. Manteuffel** (dk.; zur Geschäftsordnung) bittet, nur die erste Lesung der Handelsverträge auf die Tagesordnung zu setzen, da seine Partei die Absicht habe, den Antrag auf Ueberweisung der Handelsverträge an eine besondere Kommission zu stellen.

Abg. Dr. **Bachem** (Ctr.) beantragt, die Handelsverträge erst am nächsten Donnerstag zur Verhandlung zu bringen. Die Verträge seien den Mitgliedern erst heute Morgen zugegangen und mit sehr ausgiebigem Material versehen. Es werde kaum möglich sein, dasselbe bis Montag zu prüfen und doch werde es nöthig sein, diesmal schon in der ersten Lesung feste Stellung zu nehmen, denn die Sache liege diesmal nicht so einfach wie bei dem österreichischen und italienischen Vertrag. Man müsse eingehend prüfen, ob die Interessen dieser oder jener Gruppe gewahrt sind.

Abg. **Rickert** (Freis. Verein.) hält es gleichfalls für förderlich, wenn die erste Berathung der Handelsverträge nicht sofort angesetzt wird, und bittet den Präsidenten, seine Dispositionen betreffs der ersten Lesungen überhaupt mitzutheilen.

Präsident **v. Levetzow** erwidert, daß es nicht möglich sei, in der kurzen Zeit, seit der die Vorlagen an das Haus gekommen sind, sich so zu informiren, daß heute schon ein Geschäftsplan aufgestellt werden könne. Er habe aber die Empfindung, als müßte der Etatsberathung die erste Lesung des Finanzgesetzes vorausgehen. (Widerspruch links.)

Abg. **Richter** (Frs. Vp.): Die Etatsberathung muß nach meiner Ansicht der ersten Berathung der Steuergesetze vorausgehen, zunächst weil wir den Etat haben und ihn studiren können, während die anderen Gesetze erst kommen werden; sodann, weil zur Erkenntniß der thatsächlichen Finanzlage die Kenntniß des Etats die Voraussetzung ist. Wir werden darauf dringen, daß die Etatsberathung zuerst kommt. Denn wir wollen alles vermeiden, daß die Steuer- und Finanzgesetze überstürzt werden. Was die Frage der Handelsverträge betrifft, so sind ja die agrarischen Herren mit dem Verdikt über dieselben leicht fertig. Aber solchen Herren wie dem Abg. Bachem, die auch industrielle Kreise vertreten, muß daran liegen, aus genauerem Studium zu erkennen, welches Interesse die betheiligte Industrie an dem Zustandekommen der Handelsverträge hat. Um das zu wissen, muß man die Einzelheiten z. B. betreffs der Konzessionen Rumäniens, worüber bisher nichts bekannt geworden ist, studiren. Es ist darum richtiger, die erste Berathung auf Donnerstag zu vertagen. Ich erinnere mich keiner Session, in der gleich am Eingange eine solche Fülle von Drucksachen dem Reichstag unterbreitet worden wäre.

Präsident **v. Levetzow** erklärt, daß er nicht die Steuervorlagen, sondern das allgemeine Finanzgesetz im Sinne gehabt habe.

Abg. Dr. **Bachem** meint, daß das Finanzgesetz nicht eher zu berathen sei, als bis die Steuergesetze eingegangen wären, denn die Reform gehe dahin, 40 Millionen Mark den Einzelstaaten zu überweisen. Ob das möglich sei, könne erst aus den Steuervorlagen ersehen werden.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) erklärt für seine Freunde, daß diese zwar dem Vorschlage, die Handelsverträge auf Montag auf die Tagesordnung zu setzen, an und für sich nicht widersprechen würde, so daß sie aber mit Rücksicht auf die Erklärungen des Vertreters einer großen Partei sich dem Antrage des Abg. Bachem anschließen würden.

Die Abstimmung über den Antrag Bachem ergiebt die Annahme desselben mit großer Mehrheit.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr (Handelsverträge mit Rumänien, Serbien, Spanien).

Schluß 1 Uhr.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 17. Nov. [Aus dem Reichstage. Vom neuen Kriegsminister.] Die Verschiebung der ersten Lesung der Handelsverträge auf nächsten Donnerstag ist vom Centrum mit solcher Dringlichkeit beansprucht worden, daß die übrigen Parteien natürlich ganz außer Stande waren, dem Ansinnen entgegenzutreten. „Gründlichkeit" ist die Parole des Herrn Bachem, und gründlicher noch will er sein als sogar der konservative Herr v. Manteuffel, der garnichts dagegen hatte, daß die Handelsverträge schon am Montag vorgenommen werden und der nur die zweite Lesung von der Tagesordnung abgesetzt wissen wollte. Das Centrum hat jedenfalls ein gutes und nachahmenswerthes Beispiel gegeben, das denn auch benutzt werden wird. Wenn das Studium der Handelsverträge acht Tage erfordert, so kann das Studium der noch nicht einmal eingebrachten Steuervorlagen gar nicht gründlich genug sein, und der Wunsch, dies Material erst nach reiflichster Durchprüfung zu verhandeln, wird berücksichtigt werden müssen. Der Präsident hatte auf eine Anfrage des Abg. Rickert, wie es mit den ersten Lesungen überhaupt gehalten werden solle, die „Empfindung", als ob der ersten Etatsberathung die erste Lesung des allgemeinen Finanzgesetzes vorangehen müsse. Diese „Empfindung" wird vom Hause augenscheinlich nicht getheilt. Zwar äußerten sich über die ganz ungefähren Anregungen des Herrn v. Levetzow nur die Abgg. Richter und Bachem, aber es machte ganz den Eindruck, als ob ihnen auch aus den anderen Parteien zugestimmt werde. Der Abg. Richter beanspruchte, daß die Etatsberathung vorangehe, und der Abg. Bachem war in seinen Wünschen noch präziser. Er will den Reichssteuerreformplan, das allgemeine Finanzgesetz, wie es der Präsident nannte, erst hinter allen einzelnen Steuergesetzentwürfen berathen wissen, was vom Standpunkte eines dem Reichsfinanzplan kritisch gegenüberstehenden Parteimannes ja auch ganz logisch ist. Bewilligt der Reichstag nicht die Summen, die der Reichsfinanzplan zu seiner Voraussetzung hat, bewilligt er also nur etwa so viel, wie zur Deckung der Militärlasten nothwendig ist, und streicht er die überschießenden 40 Millionen, so giebt es gar keinen Reichsfinanzplan, und die Berathung darüber hätte nur ein akademisches Interesse. Die vom Abg. Bachem angeschnittene Frage der geschäftlichen Dispositionen ist jedenfalls als einigermaßen heikel auf mehreren Seiten empfunden worden. Hier auch liegt der Grund, warum sich weiter Keiner darüber schon jetzt äußern mochte. Zuletzt wird ja der Ausweg in der üblichen bequemen Weise gefunden werden können, daß die erste Lesung des allgemeinen Finanzplans „in Verbindung" mit den Spezial-Steuergesetzen stattfindet. Der Finanzminister Miquel wünsche persönlich sehr — und das kann man verstehen — daß das allgemeine Finanzgesetz zuerst herankomme. — — Der Kriegsminister veröffentlicht im „Reichsanzeiger" mit Namensunterschrift eine Erklärung, worin die Angaben über Umtausch von Infanteriegewehren theils zurückgewiesen, theils auf ihren völlig unverfänglichen Kern zurückgeführt werden. Die antisemitischen Blätter hatten bereits angefangen, jene Angaben als Bestätigung der bekannten Ahlwardtschen Behauptungen zu verwerthen. Nach den Mittheilungen des Kriegsministers erfolgt der Umtausch nicht, weil etwa besonders viel Läufe geplatzt sind oder sich aufgebaucht haben, sondern weil eine technische Verbesserung an den Verschlüssen angebracht werden soll, um zu verhindern, daß beim Platzen der Metallhülsen der Patronen die zurückströmenden Pulvergase das Auge des Schützen verletzen. An den Gewehren sind nach statistischen Erhebungen nicht mehr, sondern weniger Reparaturen vorgekommen als bei früheren Modellen unmittelbar nach deren Neueinführung. Die aus dem Umtausch gezogene Folgerung, daß die früher hergestellten Läufe minderwerthig oder gar kriegsunbrauchbar seien, wird vom Kriegsminister entschieden

---

Pünktlichkeit.

Plauderei am Kamine von Hans Nagel von Brawe.
(Nachdruck verboten.)

„Nun haben Sie volle fünfzehn Minuten von unserer Dämmerstunde am Kamin versäumt, und erst gestern Abend erklärten Sie, die Pünktlichkeit sei eines der ersten Erfordernisse, um einen Mann als „vornehm" qualifiziren zu können. L'exactitude est la politesse des rois! rezitirten Sie nicht so? — Fünfzehn Minuten! Heute werden Sie mir doch Recht geben, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß es immerhin angenehmer ist, auf sich warten zu lassen, als selbst zu warten. Und dazu haben Sie mir gestern in den glühendsten Worten versichert, Sie würden sich den ganzen Tag auf das Knistern der flammenden Tannenzapfen freuen, und —

„Wenn ich das sagte, so klage ich mich hiermit in aller Form einer kleinen Unwahrheit an! — Nicht auf das Kaminfeuer habe ich mich gefreut, sondern auf — nein, sehen Sie mich nicht schon im Voraus so böse an, Gräfin, ich sage ja niemals Komplimente, — sie sprächen denn die Wahrheit aus! Doch nun zuerst meine Rechtfertigung."

„Prinzipien aufstellen, — nicht durchführen, — rechtfertigen, — so sind die Männer! Natürlich haben Sie auch heute wieder recht — fünfzehn Minuten — akademisches Viertel — das ist Präzision! Nun?

„Aber, liebste Asta, so lassen Sie mich doch nur einen kurzen Augenblick zu Worte kommen. Sie sehen mich außer Athem . . . ."

„Nun, daran ist doch Ihre Unpünktlichkeit schuld!"

„Aber, so hören Sie doch! Eine halbe Stunde hat mich der Oberst warten lassen und dann kam er an, wie immer pfeifend, als ob er erzpräzise wäre, und als ob seinen Adjutanten nicht eine fieberhafte Ungeduld hinüberzöge in die wohlige Plauschecke, an das knisternde Kaminfeuer, und zu der, die weilt im „duftigen Teppichgemache". O, Asta, wahrlich, hier ist's so wohlig und warm." —

„Ja, ja, es hat solch' Adjutant seine liebe Noth mit der Erziehung seines Obersten, er übt ihn in Bescheidenheit, Enthaltsamkeit, Geduld, das sehe ich ein, und wenn er nicht ganz glücklich ist, so ist's nicht seine Schuld — nicht wahr, Vetter, das muß anders werden! Aber wie? Haha!"

„Sie sind heute recht böse, Asta!"

„Ich stehe auf der Seite Ihres Obersten. Die Pünktlichkeit ist ein Zwang, und der Zwang beengt die Freiheit, und die Freiheit ist das höchste Gut denkender Geschöpfe."

„Es ist mir immer noch lieber, wenn Sie auf Seiten des Obersten stehen, als — — ah! sagen Sie, Gräfin, woher stammt das wunderbare Rosenbouquet da auf dem Kaminsims?"

„Rittmeister von Seidenberg brachte es gestern — zu meinem Namenstage. Er hatte sich im Kalender gerade um einen Monat versehen."

„Das ist auch „unpräzise", Cousine. Darf ich fragen, kam er zu früh oder zu spät?"

„Ich denke mir, zu spät! Doch darüber kann ich noch kein präzises Urtheil fällen. Aber sie springen ab von der Fährte, wir sprachen —"

„Von der Freiheit, richtig. Ach, Cousine, wenn doch Sie sich entschließen wollten, Ihre Freiheit —"

„Nein, nein, davon sprachen wir nicht; wir waren beim Obersten."

„Gut, wie Sie wollen, er verschenkt wenigstens keine Bouquets zu —"

„Sie sind unausstehlich! Von Präzision war die Rede!"

„Richtig! Also alles Erdenkliche habe ich aufgestellt, ihn zu bessern. Ich habe die Uhr angesehen, bin fortgegangen und habe mich rufen lassen — habe geseufzt, daß es die Frau Oberst im Nebenzimmer hören mußte — aber auch das half nicht. Dann ließ er mich Abends zehn Uhr aus dem Bette holen „in wichtigen Angelegenheiten". Was wars? Ein Cito-Brief um eine Mobilmachungs-Eingabe! Als ob's damit nicht Zeit hätte bis zum nächsten Mittage? Natürlich — keine Ahnung hatte er! „Cito" und der Divisionsstempel! Da muß natürlich pünktlich geantwortet werden. Wir Adjutanten denken ruhiger darüber."

„Das glaube ich!" Aber bald müssen Sie nun doch diesen mühevollen Posten aufgeben, Sie sind doch zum Rittmeister heran?"

„Längst müßte ichs sein, nach Verdienst! Aber es wird leider von den hohen und höheren Vorgesetzten nicht immer der rechte Augenblick erkannt, in dem es „Zeit" wäre, „pünktlich zu verschwinden". Da gipfelt die Unpräzision in dem Worte „zu spät" oder „zu lange", fast niemals heißt's dagegen „zu früh".

„Ich verstehe. Nach Ansicht der Lieutenants kennzeichnen also die Vorgesetzten am „präzisesten" ihre „Pünktlichkeit" dadurch, daß sie „rechtzeitig" gehen!"

„Richtig! Ich danke für das pleonastische Wortspiel. Leider betrachtet man in jenen Höhen die Pünktlichkeit nach der Richtung hin für entbehrlich."

„Und doch, scheint mir, hat gerade Ihr Beruf sie in Erbpacht genommen."

„Pardon, in allen anderen Berufszweigen finden sie dasselbe Erforderniß!"

„Zum Beispiel?"

„Muß nicht der Geistliche zur festgesetzten Zeit die Kanzel betreten um —"

„Ach, Vetter, die Geistlichen haben ein billiges Auskunftsmittel bei Zeitverschleppungen! Da giebt es eine Gratisbeilage von einem halben Dutzend Gesangversen."

„Leider für uns nicht verwendbar. Denken Sie nur, Gräfin, das Gesicht des Rittmeisters von Seidenberg, vor seiner Eskadron, den verspäteten Oberst erwartend, beim Absingen von Gesangversen!"

„Ich möchte wissen, warum Sie den armen Seidenberg immer ins Treffen schicken? Uebrigens würde ich zu solcher Vorstellung expreß hinaus fahren nach Ihrer Staubbüchse."

„Das würde des armen Seidenberg Gesicht wieder erheitern! Solche Aufmerksamkeit würde ihn am Ende ermuntern, den „rechten Augenblick" für gekommen zu halten, um „pünktlich" bei einer jungen, schönen und vornehmen Wittwe —"

„Da möchte es ihm am Ende gehen wie mit dem Namenstage! Zwar, der Ausgleich wäre da, diesmal käme er zu früh. Aber

abgewiesen. Diese Erklärung im „Reichsanzeiger“ wird hoffentlich genügen, um die Wiederkehr eines schmählichen Unfugs nach Ahlwardtschem Muster zu verhindern. Die leise Zweifelsfrage aber mag gestattet sein, ob mit derselben Promptheit und Unzweideutigkeit auch dann verfahren worden wäre, wenn der Träger des kriegsministeriellen Ressorts nicht Herr von Bronsart wäre.

— Aus dem neuen Militäretat für Preußen tragen wir nach der „Freis. Ztg.“ noch folgende bemerkenswerthe Einzelheiten nach:

Die Militärgeistlichen sollen nach dem Etat künftig je 25 Mark Vergütung erhalten zur Deckung der Kosten für die pfarramtlichen Bureaubedürfnisse. Bisher wurden diese Kosten zum Theil aus den Erträgnissen von Sammlungen, zum Theil aus eigenen Mitteln bestritten.

Im Generalstab wird die Stelle des Chefs der Landesaufnahme in eine Oberquartiermeisterstelle umgewandelt, damit der Inhaber derselben sich mit den ihm im Kriege zufallenden besonders wichtigen Aufgaben bereits im Frieden vertraut machen und mit der Leitung von Truppenübungen, sowie der Abhaltung von Generalstabsübungsreisen und dergleichen mehr beauftragt werden kann. Es hat sich ferner im Laufe der Jahre immer mehr als nothwendig erwiesen, die den Abtheilungen der Landesaufnahme zugetheilten Offiziere nicht allein zu den Arbeiten der Landesvermessung heranzuziehen, sondern ihnen auch während ihrer mehrjährigen Abwesenheit aus dem Frontdienste eine entsprechende Fortbildung in ihrem militärischen Berufe angedeihen zu lassen. Hierzu ist es aber erforderlich, daß der Chef der Landesaufnahme als Oberquartiermeister selbst in fortgesetzter Berührung mit den militärischen Angelegenheiten verbleibt und nicht allein in dem rein technischen Dienstzweige des Landesvermessungswesens seine dienstliche Aufgabe findet. Auch wird die Stelle des Stabsoffiziers, der als Direktionsmitglied des Centraldirektoriums der Vermessungen fungirt, mit den Stellen der Generalstabsoffiziere verschmolzen.

Im militärärztlichen Friedrich Wilhelms-Institut sollen fünf neue Stabsarztstellen begründet werden unter Absetzung von fünf Assistenzarztstellen bei den Truppentheilen. „Es hat sich als unabweisbares Bedürfniß herausgestellt, über eine größere Anzahl von Sanitätsoffizieren wie bisher zu verfügen, welche eine im Universitätsstudium nicht zu erlangende spezialistische Ausbildung in der Kriegschirurgie erhalten haben, ferner in besonderen Fachzweigen, wie z. B. in der Augen-, Irren- und Nervenheilkunde gründlich ausgebildet und mit den hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsmethoden vollständig vertraut sind. Zu dieser Sonderausbildung haben mangels verfügbaren Personals des Friedrich Wilhelms-Instituts vorwiegend Kommandirungen aus der Reihe der Truppenärzte erfolgen müssen.“

Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen bei der Infanterie Prämien gewährt werden, sofern sie bei den Friedensübungen eigene Stiefel tragen. Es ist nothwendig, so heißt es in der Begründung dieser Position von 138 000 Mark, darauf hinzuwirken, daß eine möglichst große Anzahl von Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie im Besitze kriegsbrauchbaren und eingetragenen Schuhzeugs sich befindet. Dadurch würde die Zahl der Fußkranken bei Beginn eines Krieges wesentlich vermindert werden. Eine Anregung zur Beschaffung entsprechenden Schuhzeugs würde gegeben, wenn diejenigen Mannschaften, welche bei Friedensübungen solches mitbringen und tragen, eine Prämie von je 3 Mk. erhalten. Der nebenstehende Mehrbetrag ist auf die Hälfte der Uebungsmannschaften bemessen.

Die Pferdegeldgebühr, welche bisher nur für die Offiziere der fahrenden Artillerie und der Fußtruppen eingeführt war, soll ausgedehnt werden auf die Stabsoffiziere und Hauptleute der reitenden Artillerie mit der Maßgabe, daß erstere die Pferdegelder für nur 2 Pferde, die Hauptleute für nur 1 Pferd zu beziehen haben. Ebenso soll die Pferdegeldgebühr auf die Kommandeure der Trainbataillone ausgedehnt werden. Es sollen dadurch Mißstände beseitigt werden, welche bei der Versetzung von Offizieren entstehen, wenn bei den betreffenden Truppentheilen die Offiziere früher bei den Fußtruppen oder bei der fahrenden Artillerie Pferdegeldgebühr bezogen haben.

Den Militärärzten, welche nicht beritten und nicht rationsberechtigt sind, sollen künftig Transportmittel gewährt werden bei größeren über den Exerzierplatz hinausgehenden eintägigen Truppenübungen.

Für die Zöglinge bei den Unteroffiziervorschulen soll eine Aufbesserung der Kost erfolgen. (Mehrkosten 78 000 M.) Die bisherigen Kostsätze haben sich in Rücksicht auf den späteren Beruf der Zöglinge nicht als ausreichend erwiesen.

Die Fußartillerie soll insgesamt künftig mit ihren Schießübungen, statt wie bisher auf die Schießplätze bei Wahn, Gruppe, Jüterbog und Hagenau, auf die Schießplätze bei Wahn und Thorn angewiesen werden. Die Verwaltung beider Schießplätze nimmt damit einen solchen Umfang an, daß die Geschäfte von den bisherigen Organen nicht würden ordnungsmäßig wahrgenommen werden können.

Zu Versuchen im Bereiche des Artilleriewesens waren im vorigen Etat schon 750 000 M. ausgesetzt. Der Fonds wird auf 1 250 000 M. erhöht in Anbetracht der Ueberschreitungen der letzten Jahre.

Das Artillerie-Konstruktionsbureau war bisher mit der Artilleriewerkstatt in Spandau verbunden. Die Geschäfte der letzteren, wie des Artillerie-Konstruktionsbureaus haben aber in den letzten Jahren derart an Umfang zugenommen, daß es unmöglich ist, auch mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Artillerie-Konstruktionsbureaus für die Heeresverwaltung diese Geschäfte einem Direktor zu belassen. Es ist daher ein Stabsoffizier als Direktor des Artillerie-Konstruktionsbureaus in Zugang gebracht, welchem auch das erforderliche Personal an Offizieren und Beamten beigegeben werden muß.

Bei den Feuerwerkslaboratorien treten ein Stabsoffizier als Direktor und Zeughauptmann hinzu. In Folge Veränderung in der Konstruktion von Geschossen und Zündern, sowie in deren Herstellungsweise hat die Geschoßfabrik in Siegburg derart vergrößert werden müssen, daß eine Theilung dieser Fabrik in eine Geschoßfabrik und ein Feuerwerks-Laboratorium unbedingt erforderlich ist.

Oesterreich-Ungarn.

* Wie schon gestern kurz gemeldet wurde, ist Prinz Alexander von Battenberg, der frühere Fürst von Bulgarien am Freitag Mittag in einem Alter von 36 Jahren zu Graz gestorben.

Graf Hartenau, Prinz Alexander von Battenberg, war am 5. April 1857 geboren. Er erhielt seine militärische Ausbildung im Kadettenhause zu Dresden, wurde Sekonde-Lieutenant im 2. großherzoglichen hessischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 24 sowie à la suite des russischen 8. Ulanen-Regiments geführt, nahm im Stabe des Generals Gurko und in der Suite des Zaren am russisch-türkischen Kriege von 1877/78 Theil und trat dann in das Regiment Garde du Corps in Berlin ein. Durch die Wahl der bulgarischen Nationalversammlung, bestätigt durch die Berliner Kongreßmächte, am 29. April 1879 als Alexander I. zum Fürsten von Bulgarien erkoren, bemühte er sich nach Kräften und unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten, das Land in kultureller und materieller Hinsicht zu heben. Im Herbst 1885 durch die fortgesetzten serbischen Zetteleien zum Kriege mit Serbien genöthigt, siegten die bulgarischen Truppen in diesem Kampfe, in welchem der Fürst Beweise großer persönlicher Tapferkeit gab, vollständig. Wie er dann im folgenden Jahre von den Russen, denen er nicht mehr zu Willen war, abgefangen und entführt wurde, und später, wieder freigelassen, dem bulgarischen Throne entsagte, ist bekannt; ebenso ist noch in der Erinnerung die seitens des Fürsten Bismarck gegen Alexander von Battenberg wegen dessen angeblich angestrebter Verbindung mit einer Tochter des Kaisers Friedrich ins Werk gesetzte Hetze, die dem verflossenen Kanzler keine Lorbeeren brachte. Prinz Alexander trat dann in den österreichischen Militärdienst ein, in dem er es jetzt bis zum Generalmajor gebracht hatte. Im Jahre 1889 heirathete er die Sängerin Loisinger vom Hoftheater in Darmstadt und nahm von da ab den Namen Graf von Hartenau an. An dem Uebel, dem er so früh erlegen ist, litt er früher schon einmal. Von Allen, die ihn kannten, wird er als eine sympathische, leutselige Persönlichkeit geschildert.

Großbritannien und Irland.

* Wie die Londoner Morgenblätter melden, ist Sir Robert Morier, der englische Botschafter in Petersburg, in Montreux gestorben.

Der Name Sir Roberts ist in Deutschland in den Jahren 1888 und 1889 viel genannt worden. Bei dem angeblichen Battenbergschen Vermählungsprojekte soll in Petersburg Morier als Vermittler beim Zaren und der Zarin gewirkt haben, um eine Versöhnung des ersteren mit dem Prinzen Alexander herbeizuführen und dadurch der Vermählung des letzteren mit der Prinzessin Viktoria von Preußen jeden unangenehmen Eindruck in Petersburg zu benehmen. Im Dezember desselben Jahres erschien dann jener Artikel in der „Köln. Ztg.“, welcher Morier beschuldigte, daß er im Jahre 1870 als englischer Gesandter in Darmstadt die Bewegungen der deutschen Armee, und zwar speziell der Armee des Kronprinzen, an den Marschall Bazaine verrathen habe. Es entspann sich daraus ein Briefwechsel zwischen diesem und dem Grafen Herbert Bismarck, der dem Sohne des deutschen Reichskanzlers wenig Ruhm einbrachte. Sir Robert konnte sich von jedem Verdacht reinigen. Das Vermählungsprojekt des Prinzen Alexander mit der Prinzessin Victoria bestand überhaupt nicht. Fürst Bismarck hatte den ganzen Battenberg-Skandal nur anstiften lassen, um den todtkranken Kaiser Friedrich von selbständigen Regierungsmaßnahmen abzuhalten.

Militärisches.

= **Die britische Armee.** Das „Armeebuch des britischen Reiches“ ist soeben erschienen. Daraus geht hervor, daß die britische Armee augenblicklich aus 227 300 Mann besteht. Die Zahl kann auf 337 300 Mann erhöht werden. 72 000 davon sind in Indien. Hierzu müssen noch hinzugefügt werden 116 352 Milizen (weniger 30 000 Mann Milizreserve) und 225 423 Volontärs, 9869 Mann Yeomaury mit über 91 000 Mann Colonialtruppen, 147 503 Eingeborene und beinahe 30 000 weiße Volontärs, abgesehen von den Armeen der eingeborenen Prinzen in Indien. Von diesen bilden die regulären Truppen — englische und indische — die erste Linie, die zweite Linie bildet die Miliz und die Volontärs bilden die dritte. Die regulären Truppen können überall verwandt werden; die Miliz kann nur für die Vertheidigung des Landes und für den Garnisondienst in gewissen ausländischen Stationen gebraucht werden; die Volontärs nur für die Vertheidigung des Landes und meistens nur, wenn das Königreich in Gefahr ist, angegriffen zu werden.

Hannoverscher Wucherer-Prozeß.

(Eigener Bericht der „Pos. Ztg.“)
(Schluß.)

K Hannover, 17. November.

Bäckermeister Thiele, der in heutiger Sitzung als erster Zeuge vernommen wurde, giebt an, daß er auf Hollmanns Ansuchen vor fünf Jahren 2000 M. für Herrn v. Wechmar hergegeben habe. Wieviel Zinsen und wieviel Vergütung an Prolongationskosten er erhalten, will er nicht mehr angeben können. Aus den Büchern des Herrn v. Wechmar wird aber festgestellt, daß mehreremale für diesen Wechsel Prolongationskosten von 200 Mark an Hollmann gezahlt worden sind. Weder Hollmann noch Hirsch wollen wissen, wo diese Gelder geblieben sind. Eine Bemerkung in dem Wechmarschen Buch besagt, daß einmal 200 M. an Thiele direkt gezahlt sind, während es an einer anderen Stelle heißt, Hollmann habe ihm mitgetheilt, Thiele verlange 400 Mark für Verlängerung der Wechselfrist. Thiele hat später den Wechsel eingeklagt und erhält nun Abschlagszahlungen, die von v. Wechmars Pension abgezogen werden. Der nächste Zeuge „Arbeiter“ Ewald hat an Major von Wechmar nach und nach 17000 Mark geliehen und behauptet, sich mit 5 Proz. Zinsen begnügt zu haben. Aus den Büchern Wechmars wird aber festgestellt, daß Ewald Wucherzinsen genommen hat und daß von Wechmar z. B. einmal für einen Wechsel von 2000 Mk. nur 1500 M. erhalten hat. Welcher Art Ewalds „Arbeit“ gewesen ist, geht übrigens am besten daraus hervor, daß er schon einmal mit 6 Wochen Gefängniß wegen Wuchers bestraft ist. Wie stark Hollmann und Hirsch bei seinen Geldgeschäften betheiligt waren und wieviel sie dabei verdient haben, läßt sich nicht feststellen. — Ein weiterer Zeuge, Kaufmann Fittge-Münster sagt aus, daß Hirsch mehrfach Geldgeschäfte für ihn vermittelt habe. Für Wechsel von 1500 Mark auf drei Monate habe er Hirsch 100 Mark geben müssen. Frau Guhl sagt auf Befragen noch aus, daß sie in zwei Jahren über achtzig Wechsel des Lieutenants von Lüttichau diskontirt habe. Große Heiterkeit erregt es, als die Guhl unter den Namen der übrigen Unterzeichner von Wechseln auch den Rechtsanwalt Friedmann nennt. — Damit ist, da auf weitere Zeugen verzichtet wird, die Zeugenvernehmung beendet. — Gerichtsassessor Seel, der als Vertreter der Staatsanwaltschaft nunmehr das Wort ergreift, erklärt, daß er bezüglich des Krain, der Guhl und des Schwietzer die Anklage fallen lasse. Obwohl die Guhl dringend verdächtig sei, der Lehmann bei ihren Wuchergeschäften Beihülfe geleistet zu haben, habe die Beweisaufnahme doch nicht genügende Anhaltspunkte ergeben. Ob Behrmann einen Meineid geleistet habe, werde der Gegenstand späte-

---

bitte, Baron, bleiben Sie bei der Sache. Also — ich behaupte, für uns Frauen ist die Pünktlichkeit — sagen wir einmal „eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr!“ Mag man uns erwarten, was schadets?“

„Für Sie, à la bonne heure, da lasse ich's gelten, aber betrachten wir die Frage generell: Stellen Sie sich einen Ball mit Herrenmangel vor und dann versetzen Sie sich in die Lage des Vortänzers, den verspäteten Schönen gegenüber. Es ist furchtbar.“

Erst neulich hatte der Oberst den Ball im Klub vergessen, sein Töchterchen kam nach dem ersten Walzer, leicht verweint, und ich — in meiner Dreigestalt als Vortänzer, Adjutant und — leider Garçon, — ich war den ganzen Abend mit dem blassen Würmchen verheirathet! Das ist doch eine freudige Aufgabe, wie? Freilich, Cousine, wenn Sie einmal unpräzise sein wollten!“

„Ah, da kommen Sie ja in's feindliche Lager!“

„Nur in dieser einzigen Ausnahme!“

„Schmeichler!“

„Ich küsse die Hand! Also Sie kommen unbeschadet beim nächsten Balle zu spät. Aber in gewissen Lebenslagen müssen selbst Sie pünktlich sein. Denken Sie an Eisenbahn, Post u. s. w.“

„Es muß idyllisch gewesen sein, als man noch seine Reisen im bequemen eigenen Wagen machte und abfuhr, wann man wollte.“

„Und als der Briefbote zweimal wöchentlich kam und der Postwagen durch die Sandwege ächzte! Asta, ich habe Zeiten erlebt, in denen ich zürnte, weil ich nur dreimal täglich die Hoffnung hatte, von einer lieben kleinen Hand einige flüchtige Zeilen, da fern aus dem Süden zu bekommen, obwohl ich wußte, daß erst der 21. Bote meine Hoffnung erfüllen würde und dann auch nicht immer präzise! Jetzt freilich!“

„Jetzt sind Sie zu alt für solche Ungeduld, mit Ihren dreißig Jahren, Vetter, gelt?“

„Zu alt wohl nicht, aber dieselbe Hand von der ich auch heute noch mit Bangen Briefe erwarten würde, die kleine Hand, die damals in Palermo so treu die Krankenpflege übte, jetzt spielt sie mit einem armen — nein, nein ich spreche ja nicht von einem Herzen, sie spielt mit dem japanischen Fächer, der mich eben so grausam gestraft hat.“

„Stille, Vetter, wenn ich Sie nicht zur Ordnung rufen soll! Sprechen Sie mir von der Pünktlichkeit, wie es verabredet war.“

„Wollen Sie den Beweis haben, daß auch die Hausfrau pünktlich sein muß?“

„Eh bien — rasseln Sie mit den Sklavenketten und — vielleicht thun Sie ein gutes Werk und bewahren mich, meine Freiheit mit solcher esclavage zu vertauschen.“

„Das möchte ich schon — und doch auch wieder nicht. Glauben Sie, daß zum Beispiel der Rittmeister Sei —“

„Hören Sie endlich auf mit Ihrem Seidenberg und kommen Sie zur Sache!“

Also Hauspräzision:

„Das Erforderniß der Präzision beginnt bereits bei unserem Erscheinen auf dieser Welt. Wie mancher kleine unschuldige, aber unpräzise Erdenbürger erfährt es nur zu empfindlich, daß ihm niemals ein heiterer Frühling lacht, weil er selbst als „Frühling erschien. Eine Ungerechtigkeit ist es offenbar, daß dagegen „Spätlinge“ mit ganz besonderer Aufmerksamkeit empfangen werden.“

„Ich denke, Sie wollten von der Hauspräzision sprechen?“

„Gut! Betrachten wir also die Hausfrau!“ Muß es nicht einen Mann zum Verzweifeln bringen, wenn z. B. die allerbesten Forellen, lebend aus Grätz geholt, total verkochen, weil Madame nicht rechtzeitig aus der Kunstausstellung zurückkam?“

„Aber warum ißt der Mann denn nicht allein? Auch er hat ja seine persönliche Freiheit!“

„Sie sind entzückend, Asta! Der Mann wird glücklich sein, der sich einst an Ihrer Seite der absoluten persönlichen Freiheit erfreuen darf. Sie sind aber eben eine seltene Ausnahme. Verlassen Sie sich darauf, daß im Allgemeinen die Uhr der unpräzisen Hausfrau stets so geht, wie es gerade ihr paßt. Was hat es neulich dem Rittmeister Heiberg genützt, daß er nach langem Warten allein zum Diner gefahren kam? Die allerlei Mittelchen, welche er zu kosten bekommen hat — die armen Lieutenants haben nachher darunter zu leiden gehabt — es soll schrecklich gewesen sein, brrr! Dann kamen Sie freilich auf die schlaue Idee, für die gnädige Frau einen Bock zu schießen und diesen mit einem Bouquet zu begleiten — da wards besser.“

„Wenn's darauf ankommt, dann lasse ich's gelten, daß auch wir uns an die Zeit binden müssen — aber dann freiwillig, ohne Beeinträchtigung der Freiheit.“

„Vergessen Sie nicht, daß auch die Pünktlichkeit geübt sein will, wie Alles, jede geistige, jede körperliche Thätigkeit. Der Ungeübte trifft selten das Ziel. Larochefoucauld sagt irgendwo: „Der größeste Fehler ist nicht das „Nichtanszielgehen“, sondern das Ziel zu überschreiten.“

„Das würde dem Wahlspruche Moltke's nahe kommen. Ich will Ihnen eingestehen, daß uns Frauen das Wagen stets einen größeren Eindruck macht, als das Wägen!“

„Kousine, ist das wahr? Wenn ich nun wagte —“

„Lassen Sie mich meinen Satz doch erst beenden! Wir lieben aber auch nicht die wilden Stürmer, die sich eben so sehr im Werthe herabsetzen, wie die Zögerer. Das rechte Wort zur rechten Zeit!“

„Asta, da haben Sie ja die Pünktlichkeit in der Perfektion als Grundlage des Problems:

„Faß zu, wenn's winkt, trink aus, wenn's blinkt,
So kommst an's Ziel du unbedingt!“

„Bravo Vetter, aber nicht zu herzhaft zugreifen, der Pokal möchte zerbrechen und könnte schneiden! Uebereilung ist auch Unpünktlichkeit und irgendwo sagt jemand: ‚Unseres Lebens schwer Geheimniß liegt zwischen Uebereilung — und Versäumniß!“

„Vortrefflich, Asta, schon wieder plaidiren Sie für die Präzision.“

„Nur für die Männer gilt jenes Citat. Ich selbst stehe zu Ihrem Oberst. Andere mögen stets nach dem rechten Augenblick haschen, ich — will ihn nicht suchen, ich will ihn nehmen, annehmen, wenn er mir geboten wird.“

„Asta, kam denn wirklich der Rosenstrauß zu spät? Und doch ist erst der Namenstag in vier Wochen.

„Der rechte Tag ist alle Tage, und der rechte Augenblick ist nicht abzulesen von der Uhr; der muß gefühlt werden. Auch das Herz sagt uns genau, was die Glocke geschlagen, wann wir nur hinhorchen. Und nun, Vetter, sehen Sie auf Ihre Uhr, ob unsere Plauderstunde vorüber ist, denn ich befürchte, daß in diesem Falle das Herz nicht pünktlich zeigt!“

„Das Herz, Gräfin, das zeigt gerade auf die Zeit zwischen Uebereilung und Versäumniß! Asta, hat es richtig gezeigt? Findet mein Geheimniß Aufnahme?

„Vetter, das Feuer ist niedergebrannt, die Stunde vorüber und —“

„Heute Abend lege ich wirklich gar keinen Werth auf die Pünktlichkeit.“

„Gut, daß Sie wenigstens kein Pedant sind!“

„Die Antwort auf meine Frage, Asta!“

„Ich werde sie wägen!“

„Nein Asta, darauf wart' ich nicht, ich wag's .... Faß zu, wenn's winkt!“

„Aber Vetter, lieber Vetter, nun geh'! Das Feuer ist niedergebrannt!“

„Nicht für mein Leben! Hast Du nicht für persönliche Freiheit plaidirt? Nun fand ich sie an Deiner Seite und — Dir opfere ich dafür heute meine Pünktlichkeit!“

„Alfred, lieber Alfred, wenn ich Dich nun bitte — geh? — Nein? aber — in einer Stunde, bitte, bitte! . . . Ja?“

rer Untersuchung sein; seine Aussagen bezüglich Krains seien mindestens so dunkel, daß eine Verurtheilung kaum würde erfolgen können. Bei der Schwietzer sei durch die Zeugenaussagen ebenfalls der Wucher nicht erwiesen. Die Angeklagten Hollmann und Hirsch dagegen hätten zweifellos in vielen Fällen Wucher getrieben. Nach näherer Erörterung dieser Fälle beantragt der Staatsanwaltsvertreter für die Gubl, die Schwietzer und den Krain Freisprechung, für Hollmann 2½ Jahr, für Hirsch 2 Jahre Gefängniß und für beide je 3000 M. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. Die Vertheidiger suchten den Nachweis zu führen, daß Hollmann und Hirsch nur als Vermittler fungirt hätten und schon deshalb nicht wegen Wuchers bestraft werden könnten. Der Gerichtshof verkündete nach längerer Berathung das dem Antrage des Staatsanwalts entsprechende telegraphisch bereits gemeldete Urtheil.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 17. Nov. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts war die Hökerfrau Marianna Runowska, geb. Lenartowicz, von hier, wegen Hehlerei angeklagt. Das fünfjährige Kind einer Frau, die in demselben Hause, wie die Angeklagte, wohnte, hatte ihrer Mutter einen goldenen Ring zum Spielen fortgenommen. Die achtjährige Tochter Therese der Angeklagten wollte sich in den Besitz des Ringes setzen und lockte deshalb das Kind nach den Glacisanlagen beim Mühlendamm, wo sie beide im Sande spielten. Hierbei gelang es ihr, den Ring an sich zu bringen, wobei sie noch zu dem Kinde sagte: „Siehst Du, jetzt hast Du keinen Ring mehr, jetzt kriegst Du Haue von Deiner Mutter!" Sie hat dann den Ring ihrer Mutter gegeben, welche denselben der Schwester eines hiesigen Restaurateurs für 1,50 M. verkaufte. Die Besitzerin des Ringes, welche dies später erfuhr, stellte die Käuferin deshalb zur Rede, erhielt aber zur Antwort, daß der Ring bereits beim Flaschenspülen verloren gegangen sei. Der Ring hatte einen Werth von 8 bis 9 Mark. Die Angeklagte wurde wegen Hehlerei zu 5 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

* **Potsdam,** 16. November. Wegen der gräßlichen Verbrühung ihres eigenen Mannes, durch welche dessen Tod erfolgte, hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge die 37jährige verwittwete Gärtnereibesitzer Charlotte Louise Fritze, geb. Raue, aus Neuendorf bei Potsdam zu verantworten. Die Angeklagte, Mutter von drei Kindern im Alter von 16, 14 und 3 Jahren, war seit 20 Jahren mit dem Gärtner Fritze verheirathet. Die Ehe war keine glückliche; Der Mann, der eigentlich Bauunternehmer war, während sie die Gärtnerei führte, war dem Trunke im hohen Grade ergeben und überließ die Sorge für seine Familie der Frau, die sich redlich abmühte und ihrem Manne noch oft Geld geben mußte, damit er etwas zum Verkneipen hatte. Er trank in den letzten Jahren vornehmlich Branntwein. Gab die Frau kein Geld heraus, so hatte sie schlechte Tage, wurde mißhandelt und lebte deshalb vor sechs Jahren von ihrem Ehemann schon einmal vierzehn Tage getrennt. Wenn der Mann mangels Geldes nicht trinken gehen konnte, legte er sich ins Bett und faulenzte, wodurch der Wohlstand der Familie immer mehr zurückging. Am 15. September d. J. war Fritze schon am Vormittag von einer Holzauktion betrunken nach Hause gekommen, hatte Mittag gegessen, war wieder fortgegangen, um um 4 Uhr wieder, noch stärker betrunken, heimzukehren. Hier kam es bereits, weil die Angeklagte kein Geld herausrücken wollte, zu Zwistigkeiten. Fritze ging dann abermals fort und kehrte um 9 Uhr Abends schwer betrunken zurück. Er fing Skandal mit seiner Frau an, sprang wüthend auf sie los und rief drohend: „Willst Du machen, daß Du hinauskommst, Du ......!" Frau Fritze, verfolgt von ihrem Manne, floh nach der Straße. Während sie sich zu ihrem Nachbar Gutschmidt begab, suchte sich ihr Mann einen armdicken Knittel und kehrte dann in seine Behausung zurück. Bei Gutschmidt's fing Frau Fritze bitterlich an zu weinen, sie wisse nicht mehr, was sie anfangen solle, Tag und Nacht habe sie vor ihrem Mann keine Ruhe, sie sei schon ganz kopflos geworden. Es erschien nunmehr der sechszehnjährige Sohn der Angeklagten, um im Auftrage des Vaters nachzusehen, ob sie bei Gutschmidts sei. Sie ersuchte ihn, dem Vater nichts zu sagen, da er sonst im Stande sei, Alles zu demoliren, bat ihn aber, ein Fenster offen zu lassen, damit sie später einsteigen und, wie schon öfter, in der Gehilfenkammer schlafen könne. Als der junge Fritze nach Hause kam und dem Vater sagte, die Mutter sei nicht da, rief derselbe: „Wo ist das A . . nur? Kommt sie mir rein, schlag ich sie todt!" Um 11 Uhr in der Nacht kehrte die Angeklagte auf dem Wege durchs Fenster in ihre Behausung zurück und fand ihren Mann, der das dreijährige Mädchen bei sich hatte, im Bette schlafend. Sie nahm das Kind heraus, weil sie fürchtete, ihr Mann könne demselben in der Trunkenheit ein Leid anthun, wobei der Mann wach wurde. Während sie sich in der Küche beschäftigte, rief Fritze drohend: „Verfluchtes A . ., bist Du schon wieder hier? mach daß Du hinauskommst, jetzt schlag ich dich todt!" In ihrer Erregung ergriff nun die Angeklagte einen auf der heißen Kochmaschine stehenden Topf mit 2—3 Liter kochendem Wasser und goß den Inhalt auf den nur mit einem Hemd bekleideten im Bette liegenden Mann, dem gräßliche Brandwunden zugefügt wurden. Dann lief die Angeklagte, den Topf in der Hand, in höchster Erregung fort und begab sich zu ihrem Vater, wo sie bis zum nächsten Nachmittag blieb. Als sie dann nach Hause kam, hatte man ihren Mann bereits nach dem Oberlin-Krankenhause in Nowawes gebracht, wo er am 23. September an einem Lungenschlag, der in Folge der Verbrühung, die sich auf ein Drittel des Körpers erstreckte, starb. Die Angeklagte wurde alsdann verhaftet. Sie gesteht die That anstandslos ein, will aber nicht gewußt haben, daß das Wasser in dem Topf kochend gewesen. Die Geschworenen erachteten die Angeklagte nicht der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, sondern nur der fahrlässigen Tödtung für schuldig und empfahlen sie der Milde des Gerichts. Der Staatsanwalt beantragte das Strafmaximum von 3 Jahren Gefängniß. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß, unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

Lokales.

Posen, 18. November.

p. **Unfall.** Als gestern ein städtischer Fäkalienwagen den etwas niedrigen Thorweg im Hause Wilhelmstraße Nr. 5 passiren wollte, wurde der Kutscher Wisniewski durch eigene Unvorsichtigkeit so heftig gegen die Thoreinfahrt gestoßen, daß er schwer verletzt und besinnungslos nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden mußte. Hier wurde festgestellt, daß der Mann das Genick gebrochen hatte und bereits todt war.

* **Umschulung.** Durch eine Verfügung der königlichen Regierung werden die katholischen Hausväter des Gemeindebezirkes Januszewo und des Gutsbezirkes Ostek mit Vorwerk Dembiec aus der katholischen Schulsozietät Wlawie ausgeschult und zu einer katholischen Schulsozietät mit ihrem Sitze in Januszewo vereinigt. Die Umschulung tritt mit dem 1. April 1894 in Kraft.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Nov. Gegenüber den Kombinationen, welche zwischen dem Besuche des Grafen Kalnoky in Monza und verschiedenen Ereignissen der letzten Zeit einen ursächlichen Zusammenhang herzustellen suchen, weist eine römische Meldung der „Polit. Korresp." auf den verbürgten Umstand hin, daß Graf Kalnoky bereits im Juli eine Erholungsreise nach Oberitalien beschlossen und demgemäß schon damals den jetzt vollzogenen Akt der Höflichkeit ins Auge gefaßt habe.

Paris, 17. Nov. Wie die Blätter melden, erhielten die hiesigen Vertreter der Bergwerksgesellschaft in Carmaux Drohbriefe von Anarchisten. Der Polizeipräfekt ordnete die genaueste Ueberwachung der in der Avenue de l'Opera gelegenen Bureaux der Gesellschaft, wo im November vorigen Jahres ein Attentatsversuch gemacht wurde, an. — Das „Journal de Débats" hebt die auf die Erhaltung des Friedens bezügliche Stelle der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages hervor und meint, es sei niemals überflüssig, solche Versicherungen einerseits zu geben, andererseits zu hören.

Paris, 17. Nov. Anläßlich des in Marseille stattgehabten Attentats verlangen die Blätter das energischeste Vorgehen gegen die Anarchisten. Die „Liberté" behauptet, daß in Frankreich 2000 ausländische, der Sicherheitsbehörde bekannte Anarchisten leben, und fordert die sofortige Ausweisung derselben. — Die Einfuhr Frankreichs während der ersten 10 Monate d. J. betrug 3196 Millionen gegen 3517 Millionen im Vorjahre, die Ausfuhr 2661 Millionen gegen 2814 Millionen im Vorjahre. — Die „Liberté" meldet, der Sudan werde baldigst einem Zivil-Gouverneur unterstellt werden.

Brüssel, 16. Nov. „Etoile Belge" veröffentlicht Meldungen vom Kongo, denen zufolge der belgische Hauptmann Ponthier nach der Einnahme Kirundus die Verfolgung der Feinde weiter fortgesetzt und sie vollständig vernichtet sowie ihren Anführer Said, den Mörder Emins gefangen genommen hätte. Said sei zum Tode verurtheilt und erschossen worden.

Madrid, 17. Nov. In dem Hause des Bürgermeisters von Torrente (Provinz Valencia) explodirte heute eine Dynamitbombe, durch welche ein Materialschaden verursacht wurde. Menschen kamen nicht zu Schaden.

London, 16. Nov. In Airdrie (Schottland) ist die Kohlengrube Summerlie Kirkwood bei Coadbridge in Brand gerathen. 52 Bergarbeiter sind durch den Brand von der Oberwelt abgeschlossen; man befürchtet, daß dieselben bereits erstickt seien. — Nach weiteren Meldungen aus Airdrie ist der Grubenbrand gelöscht. Man hofft nunmehr, die in der Grube befindlichen Arbeiter retten zu können.

London, 16. Nov. [Unterhaus.] Die Erörterung des Berichtes über die Haftpflichtbill wurde heute erledigt und die dritte Lesung auf nächsten Donnerstag anberaumt. Gibson Bowles bekämpfte den Antrag auf Eintritt in die Spezialdebatte der Distriktsrathsbill durch den Unterantrag, daß die Vorlage in zwei Vorlagen getheilt werde, indem alle auf die Armenpflege bezüglichen Bestimmungen in eine Separatbill aufzunehmen wären. Der Antrag Bowles wurde ohne besondere Abstimmung verworfen. Mac Laren beantragte, daß bei der Berathung der einzelnen Artikel der Bill das Haus berechtigt sein solle, Bestimmungen aufzunehmen, welche unvermählten und vermählten weiblichen Personen das Wahlrecht bei der Wahl der Distriktsräthe und Kirchspielräthe einräumen. Der Präsident der Lokalverwaltung, Fowler, bekämpfte den Antrag, weil eine Ueberladung der Vorlage dieselbe ersticken müsse. Nachdem der Antrag mit 147 gegen 126 Stimmen angenommen war, trat das Haus in die Spezialdebatte ein. In der Sitzung am Freitag erklärte Premierminister Gladstone, es sei kein Grund vorhanden, das Flottenbudget dem Unterhause vor der gewöhnlichen Zeit vorzulegen; aber weder das Haus noch das Land brauchten zu befürchten, daß die Voranschläge nicht auf die entschiedene Suprematie der Flotte Englands bedacht sein würden.

London, 17. Nov. In der heute im Auswärtigen Amte unter dem Vorsitz Lord Roseberys abgehaltenen Konferenz zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Bergleute ist ein Abkommen vereinbart worden, wonach die Bergleute am Montag die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufnehmen und bis Februar fortsetzen. Im Februar wird dann ein Versöhnungsrath zur Regelung der Streitfragen gebildet werden.

London, 17. Nov. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's" aus Kabul vom 15. d. M. hat die britische Gesandtschaft an diesem Tage die Rückreise nach Indien angetreten, nachdem der Emir am 13. November noch einen großen Abschiedsdurbar abgehalten, an dem 360 Khane und die Civil- und Militärbehörden theilnahmen. Der Emir erklärte Durand, er habe alle zwischen Afghanistan und Indien schwebenden Fragen auf das Befriedigendste geregelt, er beglückwünsche die Afghanen, sich in der britischen Regierung einen treuen Freund gesichert zu haben, deren Interessen mit Afghanistan identisch seien und ermahne seine Unterthanen, den Engländern Freunde zu bleiben und dieses Gefühl ihren Söhnen zu überliefern. Der Emir verlas darauf ein das Siegel der Häuptlinge tragendes Dokument, welches jede von ihm getroffene Regelung genehmigt. Durand theilte in seiner Antwort auf die Aeußerungen des Emirs eine Depesche des Vizekönigs mit, in welcher derselbe seine Befriedigung darüber ausspricht, daß sämmtliche Mißverständnisse beseitigt seien und das enge Bündniß zwischen Afghanistan und England der ganzen Welt kund werde.

Stockholm, 17. Nov. Das Kommerzkollegium hat Hamburg und Umgebung, sämmtliche Elbhäfen, die niederländischen Provinzen Zeeland und Südholland, Belgien und die Stadt Brest für cholerafrei erklärt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 17. November, Morgens.

Die „Kreuzztg." meldet: Graf Caprivi habe am Freitag den Afrikareisenden Eugen Wolff in Audienz empfangen.

Der „Voss. Ztg." zufolge ist Graf Hoensbroech, der Exjesuit, vor Kurzem von Berlin nach Rom abgereist, um sich mit den obersten Spitzen der Kirche auseinanderzusetzen, nachdem der Besuch des Erzbischofs von Dresden resultatlos geblieben. Ob es sich dabei um eine Citation handelt oder ob der Graf die Reise freiwillig angetreten, ist noch nicht aufgeklärt. Außer Zweifel steht es aber, daß der Graf mit den Jesuiten und dem Papst Konferenzen haben wird.

Berliner Morgenblätter melden: Der Streitfall Paasch-Hertwig ist laut zwei aus Leipzig gegebenen Meldungen nunmehr dadurch beigelegt, daß Paasch seine Bezichtigungen als nicht ganz zutreffend zurückzieht. Inzwischen ist Herrn Paasch die Erlaubniß nach Belieben Besuche zu empfangen entzogen worden, weil dadurch die ärztliche Beobachtung erschwert wird. Von dem Ergebniß der ärztlichen Beobachtung hängt es auch ab, ob Herr Paasch entmündigt wird oder nicht.

Professor E. Curtius leidet an einer immer mehr bedrohlichen Schwäche der Augen und wird sich einer Augenoperation unterziehen müssen.

Professor Weierstraß bereitet eine Gesammtausgabe seiner mathematischen Werke vor. Als Beihilfe für die Vorarbeiten sind ihm von der Akademie der Wissenschaften 500 Mark aus deren eigenen Mitteln bewilligt worden.

Die Morgenblätter melden: Ferida, Emin Paschas kleines Töchterchen, die augenblicklich in Berlin bei Fräulein Schnitzler weilt, wird, da ihre Tante die Absicht hat, aus ihrer Vaterstadt Neiße nach Berlin überzusiedeln, in Berlin bleiben.

Die provisorische Bestattung des Grafen Hartenau findet am Montag in Graz statt.

In Mailand sind 35 Anarchisten verhaftet worden. Zahlreiche Flugschriften wurden beschlagnahmt.

Das „Berl. Tgbl." meldet aus London: Der französische Dampfer „Sanct Paul", von Lissabon kommend, ist gestern bei Kap Finisterre vollständig wrack geworden. 10 Personen wurden gerettet. 2 Boote werden noch vermißt.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 16. Nov. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 3. bis 9. Nov. 867 084 Fl., Mehreinnahme 2989 Fl.

** **Paris,** 17. Nov. Wie verlautet, wird die Konversion der 4½prozentigen Rente in eine 3¾prozentige unter Garantie gegen eine weitere Reduktion während der nächsten 10 oder wenigstens 8 Jahre erfolgen. Gleichzeitig soll in Frage kommen, die Zinsen für weitere 5 Jahre auf 3½ Prozent festzusetzen, während der Staat für die dann folgenden 5 Jahre eine Herabsetzung auf 3 Prozent vornehmen könnte. Die Regierung soll wünschen, die Konversion vom 10. bis 15. Dezember durchzuführen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
17. Nachm. 2	751,0	O frisch	bedeckt	+ 1,1
17. Abends 9	746,1	SO frisch	bedeckt ¹)	+ 1,5
18. Morgs. 7	74[illegible],1	S[illegible] mäßig	bedeckt	+ 2,0

¹) Nachmittags und Abend Schnee und Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 18. Nov. Morgens 7 Uhr: 0,1

Am 17. Nov. Wärme-Maximum +1,8° Cels.

Am 17. „ Wärme-Minimum +0,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Nov. Morgens 0,70 Meter
„ „ 17. „ Mittags 0,70 „
„ „ 18. „ Morgens 0,70 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 17. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg." berichtet: Der heutige Börsentag gehörte den österreichischen Werthen. Ihre Kurse wurden hier sämmtlich unter Vorantritt der Kreditaktie in die Höhe gesetzt. Es heißt, daß ein Theil der hiesigen Spekulation dabei Hand in Hand mit der Wiener geht, um eine Aktion des neuen österreichischen Finanzministers vorzubereiten. Das Vertrauen zu Herrn von Plener ist in den dortigen finanziellen Kreisen ein sehr weitgehendes, man traut ihm die Kraft zu, Mittel zu ergreifen, um das lästige Goldagio, wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch tief herabzudrücken. Und siehe da, welcher Zauber geschah! Gestern notirten Marknoten in Wien 62,65, heute 62,20. Also über Nacht hat sich das Bild der Zahlungsbilanz Oesterreich-Ungarns vollständig geändert. Und dies Wunderbild wurde heute durch starke Käufe in allen österreichischen Werthen für Wiener Rechnung noch heller beleuchtet. An der Börse hier verstand man zwar nicht diese eilige Entwickelung recht, aber die Contremine eilte hier in ihrer Aengstlichkeit zu Deckungen. Man spricht von einer Anleihe, die Herr von Plener auszubringen gedenkt und weist dabei auf die günstigen Verhältnisse des Doppelreichs hin, die im Gegensatz zu der Lage unseres Reichs stehen. Wenn dort alles so günstig ist, warum werden bei Begebung einer Anleihe immer die deutschen Geldmärkte als Absatzstellen in Aussicht genommen? Es giebt manche, die mit einem Anflug von Ironie fragen, warum nicht einmal eine solche Aktion in umgekehrter Richtung vollzogen werden kann. Im Uebrigen schien heute auch die Aussicht auf die Konversion der 4½prozentigen französischen Rente zu stimuliren. Man erwartet, daß dieser Akt, der sich auf einen Betrag von 68 Milliarden Francs bezieht, die Pariser Börse und mit ihr alle europäischen in lebhafte Bewegung versetzen werde. Die Börse schloß deshalb auf allen Gebieten in sehr fester Haltung, namentlich auf dem Rentenmarkt. Die Erhöhung des Privatdiskonts um ⅛ Prozent machte keinen Eindruck. Der Montanmarkt zog nur vorübergehend das Interesse auf sich, insofern, als Eisenwerthe durch die Nachricht von der Auflösung des oberschlesischen Walzwerksverbandes anfangs stark angeboten und niedriger waren. Der Schluß war auf die Festigkeit der übrigen Börse schwach erholt.

Breslau, 17. Nov. (Schlußkurse.) Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,10, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,00. Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 83,75. 4proz. ung. Goldrente 92,60, Bresl. Diskontobank 98,00, Breslauer Wechslerbank 95,40, Kreditaktien 198,50, Schles. Bankverein 113,60, Donnersmarckhütte 90,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,50, Oberschles. Eisenbahn 44,50, Oberschles. Portland-Zement 83,00, Schles. Zement 133,00, Oppeln. Zement 99,25, Kramsta 130,00, Schles. Zinkaktien 178,00, Laurahütte 98,50, Verein. Oelfabr. 87,50, Oesterreich. Banknoten 159,50, Russ. Banknoten 214,25, Giesel Cement 87,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 87,80, Breslauer elektrische Straßenbahn 115,75.

Frankfurt a. M., 17. Nov. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271⅞, Franzosen 243⅜, Lombarden 85⅛, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 148,10, Diskonto-Kommandit 169,30, Dresdner Bank [illegible]31,2, Berliner Handelsgesellschaft 127,30, Bochumer Gußstahl —,—, Dortmunder Union St.-Pr. 41,00, Gelsenkirchen 137,20, Harpener Bergwerk 124,70, Hibernia 108,00, Laurahütte 99,40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 86,70, Schweizer Centralbahn 112,60, Schweizer Nordostbahn 100,60, Schweizer Union 72,50, Italienische Meridio-

naux 108,20, Schweizer Simplonbahn 55,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaer 61,90. Italiener 79,60. Fest.

Hamburg, 17. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 271,40, Lombarden 204,00, Diskonto-Kommandit 168 90. Russische Noten 214,00, Nordd. Lloyd 114,40, Italiener 79,75, Deutsche Bank 148,75, Laurahütte —, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Dortmunder —,—, Dynamit Trust —,—. Fest.

Paris, 17. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

5proz. amortis. Rente 98,75, 3prozent. Rente 98 90, Italien. 5proz. Rente 80,50, 4proz. ungar. Goldrente 93,72½, III. Orient-Anleihe 67,60, 4proz. Russen 1889 100,10, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61½, konv. Türken 22,35. Türken-Looje 88 10. 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 459,00 Franzosen 625,00, Lombarden 223,75, Banque Ottomane 590,00, Banque de Paris 625,00, Banq. d'Escomte 70,00, Rio Tinto-A. 362,50, Suezkanal-A. 2735,00, Cred. Lyonn. 772,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 405,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{5}/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,15, Chèq. a. London 25,17, Wechsel Amsterdam k. 206,12, do. Wien kl. 195 50, do. Madrid k. 406,00, Meridional-A. 540,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 111,56, Portugiesen 20,25, Portug. Tabaks-Obligat. 327,00, 5proz. Russen 81,75, Privatdiskont $2^{5}/_{16}$.

London, 17. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols $98^{5}/_{16}$, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 80⅛, Lombarden 8¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100½, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 93 4prozent. Spanier 61¼, 3½proz. Egypter 95⅝, 4proz. unific. Egypter 100⅜ 4¼ proz. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 63¼, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 76, De Beers neue 16⅛ Rio Tinto 14⅜, 4proz. Rupees 65⅞, 6proz. fund. arg. A. 69, 5proz. Arg. Goldanleihe 64½, 4½ proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 38, do. 87er Monopol-Anleihe 37½, 4proz. 89er Griechen 30½, Bras. 89er Anl. 56, Platzdiskont 2½, Silber 32⅜.

Petersburg, 17. Nov. Wechsel auf London 94 95, Wechsel auf Berlin 46 45 Wechsel auf Amsterdam 78,90, Wechsel auf Paris 37,77½, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 101⅞ do. Bank für auswärt. Handel 307, Petersburger Diskonto-Bank 486, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 495, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154¼, Gr. Russ. Eisenbahnen 260, Russ. Südwestbahn-Aktien 112, Privatdiskont 5½.

Buenos-Ayres, 16 Nov. Goldagio 227,00

Rio de Janeiro, 16. Nov. Wechsel auf London $10^{6}/_{8}$

Bremen, 17. Nov (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Nottr. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Höher Loko 4,65

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 42 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. 41½ Pf., p. Dez. 41½ Pf., p. Jan. 41¾ Pf, p. Febr. 42 Pf., p. März 42 Pf., p. April 42¼ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg Choice Grocery 48 Pf., Armour shield 46½ Pf., Cudahy 47 Pf.. Rohe u. Brother (pure) 47 Pf., Fairbanks 41 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. November-Abladung 44½, Dezember-Abladung 42½.

Wolle. Umsatz: 173 Ballen.

Tabak. Umsatz: 1418 Packen Brasil, 32 Seronen Carmen, 21 Fässer Kentucky. 95 Fässer Virginy.

Hamburg, 17. Nov Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Nov 12 80, per Dez. 12 80, p. März 13,02½, per Mai 13,12½. Ruhig.

Hamburg, 17. Nov Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Nov. 82½, per Dezember 82½, per März 80¾, per Mai 79¼. Ruhig.

Hamburg, 17. Nov. Salpeter loko 8,55, Febr.-März 8,60. Unverändert.

Paris, 17. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25 a 35,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,75, per Dezbr. 36,87½, per Jan.-April 37,25, per März-Juni 37 75.

Paris, 17 Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, p. November 19,80. per Dezember 20,00, per Januar-April 20,40, p. März-Juni 20,60. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,20, per März-Juni 14,90. — Mehl matt, per November 41,60, per Dezember 41,90, per Jan.-April 42,70, per März-Juni 43,30. — Rüböl ruhig, per November 52,75, per Dezember 53,00, per Januar-April 53,50, per März-Juni 53,75. — Spiritus fest, per November 35,25, per Dezbr. 35,75, per Jan.-April 36,75, p. Mai-August 37 75. Wetter: Milde.

Havre, 17 Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 104,00, per März 101,75. p Mai 99,50. Unthätig.

Havre, 17. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann. Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 15 000 Sack, Santos 9000 Sack Rezettes für gestern.

Antwerpen, 17. Nov Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅝ bez., 11½ Br., per Nov. 11¼ Br., per Jan.-März 11¾ Br. Fest.

Amsterdam, 17. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Nov. —,—, p. März 158. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, p. März 111, per Mai 111. Rüböl loko 24, per Dez. 22⅞, per Mai 24⅛.

Amsterdam, 17. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 17. Nov Bancazinn 50.

Antwerpen, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Petersburg, 17. Nov. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per August —,—. Weizen loko 10,00, Roggen loko 6,60. Hafer loko 4,15, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 14,00. — Wetter: 2 Grad Kälte.

London, 17. Nov Chili-Kupfer 42¼, p. 3 Monat 42⅜.

Glasgow, 17. Nov. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 326 550 Tons gegen 350 276 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 54 gegen 78 im vorigen Jahre.

Glasgow, 17. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 7 d.

Liverpool, 17. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 17. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1500 Ballen. Weichend.

American good ordinary $4^{3}/_{16}$, do. low middling $4^{5}/_{16}$, do. middling $4^{7}/_{16}$.

Middl amerikan. Lieferungen: November-Dezember $4^{21}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezember-Januar $4^{21}/_{64}$ do., Januar-Febr. $4^{21}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März $4^{11}/_{32}$ do., März-April $4^{23}/_{64}$ do., April-Mai $^{25}/_{64}$ do., Mai-Juni $4^{27}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{29}/_{64}$ d. do.

Newyork, 16. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 7½. Petroleum fester, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5 65 do. Pipe line certifikates, per Dez. 75¼. Schmalz Western steam 9,20, do. Rohe u. Brothers 9,50. Mais p. Nov. 44¾, p. Dezbr. 45¾, p. Jan. $45^{1}/^{7}$, do. Rother Winterweizen 66⅛, do. Weizen p. Novbr. 65¾, do. Weizen p. Dezember 66½, do. Weizen per Januar 67¾, do. Weizen p. Mai 72⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18⅛, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,77. do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,35. — Mehl Spring clears 2,25, — Zucker $2^{13}/_{16}$. — Kupfer loko 10,00

Chicago, 16. Nov. Weizen per November 59⅝, per Dezbr. 60⅝. Mais per November 36⅜. — Speck short clear nom. Pork per November 14,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18 Nov. Wetter: Kalt.

Newyork, 17. Nov. Weizen per Nov. 65¼ C., per Dez. 66 C.

Berliner Produktenmarkt vom 17. November.

Wind: SO., früh + 2 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Bedeckt.

Die Besserung, die an unserm Markt im Verkehr mit Roggen in jüngster Zeit auf Grund der Thatsache aufzukeimen begann, daß die Zufuhr aus dem Inlande fortgesetzt ungemein schwach bleibt, wird immer wieder dadurch unterbrochen, daß die Berichte von auswärts stets von Neuem die deprimirende Situation des Weltmarkts für Weizen darthun, die letzten wieder recht flauen amerikanischen Notirungen haben hier zwar kein sonderliches Angebot hervorgerufen; jedenfalls zeigte sich die Kauflust aber schon wieder zurückhaltender, und bei sehr stillem Verkehr sind für beide Artikel nur eben gestrige Preise behauptet geblieben. Hafer war anfänglich neuerdings niedriger, hat sich aber später etwas erholt, weil die billigeren Preise zu Deckungen benutzt wurden. Gek.: Weizen 250 To., Roggen 50 To., Hafer 400 To.

Roggenmehl hat sich kaum verändert.

Rüböl ist eine Kleinigkeit besser bezahlt worden, während Spiritus bei trägem Geschäft gestrigen Preisstand nicht ganz zu behaupten vermochte. Gekündigt 30 000 Liter.

Weizen loco 136—147 M. nach Qualität gefordert, Nov. und Nov.-Dezbr. 140—139,75 M. bez., Mai 149—148,75—149 M. bezahlt.

Roggen loco 122—128 M. nach Qualität gefordert, inländischer 124,25—124,50 M. ab Bahn bez., Nov. und Nov.-Dez. 125 bis 125,25 M. bez.. Mai 129,50 - 129,75—129,50 M. bez.

Mais loko 111—125 M. nach Qualität gef., Novemb.-Dezbr. 110,50 M. bez., Dez. 111 M. bez., Mai 110—109,75 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 120—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 152—171 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 153—172 M., do. schlesischer 152—171 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 173—178 M. ab Bahn bez., Novbr. u. Nov.-Dez. 152 75 bis 152,50—153,25 M. bez., Dez. 153—153,50 M. bez., Mai 144 144,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 170 - 200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 147—158 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Novbr. und Novbr.-Dez. 16,25 M. bez., Januar 16,45 M. bez., Febr. 16,55 M. bez., März 16,65 M. bez., Mai 16,90 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,0 M. bez., Novbr. und Nov.-Dez. 47,8 M. bez., April-Mai 48,2 M. bez., Mai 48,4 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,8 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,3 Mk. bez., Nov. und Nov.-Dez. 31,8—31,6—31,7 M. bez., April 37,3—37,1—37,2 M. bez., Mai 37,5—37,4—37,5 M. bez, Juni 37,9—37,8—37,9 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,75 M.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,75 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 140,00 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 125,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf —,— M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 153,00 M. per 1000 Kilo., für Spiritus 70er auf 31,70 M. per 10 000 Liter-Proz. (M.-B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 7 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechs.v. 17. Nov.

Amsterdam	5	8 T.	168 75 B.
London	3	8 T.	20,31 bz G
Paris	2½	8 T.	80,80 bz B
Wien	5	8 T.	160,00 G.
Petersburg	5	3W.	212,80 bz
Warschau	5	8 T.	213,40 bz

Berlin 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,33 G
2 Francs-Stück	16,17 bz G
Gold-Dollars	4,18 G
Engl.Not. Pfd.Sterl.	20,33 B.
Franz. Not.100 Frcs.	80,70 G.
Oestr. Noten 100 fl.	160,10 bz
Russ. Noten 100 R.	214 25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 G
	do. do.	3½	98,60 bz
	do. do.	3	85,10 B.
	Prss. cons.Anl.	4	106 30 B.
	do. do.	3½	99,70 bz
	do. do.	3	85,10 G
	do Scrips		
	Sts.-Anl. 868	4	101,25 G
	Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 B
	BerlStadt-Obl.	3½	97,80 bz B.
	do. do. neue	3½	97,80 B.
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,80 G
Pfandbriefe	Berliner	5	113,80 bz
Pfandbriefe	do.	4½	107,30 bz
Pfandbriefe	do.	4	104,00 G.
Pfandbriefe	do.	3½	98,70 G.
Pfandbriefe	Ctrl.Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	96,40 bz
Pfandbriefe	Kur.u.Neumrk.neue	3½	97,20 B.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	95,70 bz G.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	97,10 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,60 bz G.
Pfandbriefe	do.	3½	96,10 B.
Pfandbriefe	Schls. altl.	3½	96,90 G
Pfandbriefe	do. do.	4	100,80 G.
Pfandbriefe	ldschl Lt.A	3½	96,90 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. neudo.	3½	97,20 G.
Pfandbriefe	do. do. C.	4	
Pfandbriefe	Wstp.Rittr	3½	96,00 B.
Pfandbriefe	do. neul.II.	3½	96,00 B.
Renten	Pommer.	4	102,75 bz
Renten	Posensch.	4	102,70 B.
Renten	Preuss.	4	102,70 G.
Renten	Schles.	4	102 60 bz
	Bad. Eisenb.-A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	106,00 bz G.
	Brem. A. 1892	3½	96,50 G.
	Hmb. Sts.-Rent	3½	97,00 G
	do. do. 1886	3	83,75 G.
	do. amort. Anl.	3½	
	Sächs. Sts.-Anl.	3½	
	do. Staats-Rnt.	3	86,00 B.
	Prss.Präm.-Anl	3½	118,50 B.
	H.P.-Sch 40T.	—	404,00 bz
	Bd. Präm.-Anl.	4	134,90 B.
	Bayr. Pr.-Anl.	4	140,60 bz

Brnsch. 20T.L.	—	102,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,50 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	131,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	125,80 bz
Mein. 7Guld-L.	—	26,10 bz
Oldenb. Loose	3	128 00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,75 bz B.
do. 1888	4½	39,60 bz
Bukar.Stadt-A.	5	93,60 bz B.
Buen.Air. Obl.	5	32,80 bz G
Chines. Anl.	5½	104,25 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	94,20 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,70 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 B.
Griech. Gold-A	5	36 60 bz G.
do. cons. Gold	4	30,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	32,50 bz G.
Italien. Rente	5	79,30 B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St.A.I.II	4	50,00 bz
Mexikan. Anl.	6	62 90 bz
Mosk.Stadt-A.	5	67,10 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,10 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	91,30 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,00 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100(58)	—	
do. 1860er L.	5	140,50 bz B.
do. 1864er L.	—	318 90 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,20 bz
do. do.	4½	65,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	—	27,10 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	81,00 G.
do. II. III. V.	4	73,80 B.
Rum Staats-A.	4	79,75 bz G.
do. Rente 90	4	79,75 bz G.
do. do. fund.	5	101,20 bz
do. do. amort.	5	93,60 bz
Russ.Eng.A. 1822 (Pfd. St. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,70 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	5	102,50 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,75 G.
III. Orient 1879	5	67 80 bz
Nikolai-Obl	4	99 60 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	144 20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,25 bz
do. neue	4½	102,00 bz
Schwedische	3½	95,10 bz
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	106,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,50 G.
do. Rente	5	73,75 bz G.
do. neue 85	5	73,50 bz G.
Stockh.Pf. 85	4½	
do. St.-Anl.86	4	
Span. Schuld.	4	60,00 bz G.
Türk A.1865 in Pfd.Sterl.cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	24,00 bz G.
do.Consol.90	4	82,70 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	83,25 bz G.
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	92,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	4½	100,30 bz G.
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	58,00 bz B.
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	
Crefelder	4	72,50 G.
Crefld-Uerdng	2	85,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	102,25 bz G.
Eutin.Lübeck	1½	39,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	1	59,50 bz B.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz
Lübeck-Büch.	6	133,10 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	106,60 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,25 bz G.
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,20 bz B.
Ostpr. Südb.	0	69,50 G.
Saalbahn	0	21,40 G.
Stargrd-Posen	4½	101,25 G.
Weimar-Gera	—	10,10 G.
Werrabahn	0,66	47,00 bz G.
Albrechtsbahn	—	43,25 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm.Nordb.	5	134,50 bz
do. Westb.	7½	
Brünn.Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	214,00 B.
Canada Pacifb.	5	72,00 G.
Dux-Bodenb	5	233,25 G.
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	116,40 G.
Kaschau-Od.	4	87,00 bz
Kronpr.Rud.	4⅘	
Lemberg-Cz.	6½	121,90 G.
Oester.Staatsb	—	
do. Lokalb.	4⅘	94,75 G.
do. Nordw.	5	100,80 G.
do.Lit.B.Elb.	5½	113,10 G.
Raab-Oedenb.	⅓	25,30 bz G.
Reichenb.-P.	—	91,50 G.
Südöstr.(Lb.)	⅗	41,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	95,25 G.
Balt.Eisenb	3	60,40 bz
Donetzbahn	5	118,80 G.
Ivang. Domb.	5	104,75 bz
Kursk-Kiew	12,66	
Mosco-Brest	—	66,20 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	213,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4½	87,60 bz
Gotthardbahn	6½	
Ital.Mittelm.	5	85,40 bz B
Ital.Merid.-Bah	7½	106,50 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,80 bz G
Lux. Pr. Henri	2,7	54,60 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	73,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	47,20 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	110,75 bz
Bresl.-Warsch.	$^{13}/_{20}$	45,50 bz
Czak.-St.-Pr.	5	103,40 bz
Dux BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	106,00 G.
Szatmar-Nag.	6	83,00 bz G
Dortm.-Gron.	4½	113,30 bz
Marienb Mlawk	5	107,19 bz G
Meckib. Südb.	0	46,25 bz G
Ostpr. Südb.	2	105,25 bz
Saalbahn	3½	92 30 G
Weimar-Gera	3½	82,40 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	101,50 bz B
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,00 G
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,50 G
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	98.50 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	90,90 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	91,00 G
do.Salzkamm.	4	100,25 bz G
LmbCzern.stfr	4	89,90 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Sts.alt,g.	3	83,70 G.
do. Staats-I.II.	5	107,00 G
do. Gold-Prio.	4	100 30 bz
do. Lokalbahn	4½	93,90 G.
do.Nordwestb.	5	102,40 G
do. NdwB.G-Pr	5	106,20 G
do. Lt. B.Elbth.	5	102,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,10 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	67,10 G.
Südöst- B. (Lb.)	3	60,25 G.
do. Obligation.	5	102,90 G.
do. Gold-Prior	4	95,30 G

Baltische gar.	5	99,25 G.
Brest-Grajewo gar	5	100,20 G.
Gr.Russ. Eis.g	3	79,40 G.
Ivang.-Domer. g.	4½	101,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,70 G.
do. 1889	4	94,10 G.
do. Chark.As.(O)	4	92 30 G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,50 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,10 G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,70 bz G.
Orel-Griasy conv	4	91,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92 70 bz G.
Rjaschk-Morcz.g	5	101,40 B.
Rybinsk-Bolog.	5	91,80 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	96,00 bz G.
Transkaukas. g.	3	80,20 B. G.
Warsch.-Ter. g.	5	103.25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,80 G.
Zarskoe-Selo	5	91,00 bz B.
Anatol. Gold-Obl	5	87,40 bz G.
Gotthardbahnev.	4	102,70 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,00 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	50,60 bz G.
Süd-ital. Bahn	3	52 80 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,60 G.
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	101,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,00 G.
Northern Pacific	6	104,75 G.
San Louis-Franc.	6	93,75 bz G.
Southern Pacific	6	103,50 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,00 B.
do. do. II.	3½	105,75 B.
do. do.III. abg.	3½	98,75 bz G
do. do. IV. abg.	3½	98,75 bz G
do. do. V. abg.	3½	95,40 G.
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	111,10 G
do. do.	4	102,00 bz G
do. do.	3½	94,60 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,90 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,75 G
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	106,60 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,10 G
do. do. (rz.100)	4	100,10 B.
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,75 bz G
do.do. kündb. 1900	4	102,75 bz G
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94 70 G.

Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	
do. do.VI. (rz.110)	5	
do.div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G
do. do. (rz.100)	3½	96,00 G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz G
do. do. do.	3½	95,10 bz B
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	100,80 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,70 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	105,30 B.
do. do. (rz.110)	4	102,00 G
do. do. (rz.100)	4	101,00 bz G

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	65,25 G
Berl. Cassenver.	4½	129,50 G
do. Handelsges.	6	126,00 bz
do. Maklerver.	[illegible]	118,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,25 G.
Bresl. Disc.-B.	5	97,40 G.
do. Wechslerbk.	4½	95,00 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	$3^{7}/_{10}$	
Deutsche Bank	8	148,10 G.
do. Genossensch	$4^{5}/_{6}$	113,25 G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	118,10 G.
Disc.-Command	6	167,10 bz
Dresdener Bank	7	129,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,10 G
Leipziger Credit	8½	169 60 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	107,75 G.
Maklerbank	5	108,30 G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	133,50 bz B.
Meininger Hyp.-bank 70 pCt.	6	109,20 B.
Mittels.Crdt.-Bk.	4½	93,90 bz
Nationalbk. f. D.	5	103,75 bz
Nordd. Grd.-Cr.	1	87,40 G.
Oester. Credit-A	$9^{7}/_{16}$	
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Verz.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,10 G
Pr. Boden.-Bk.	7	124,25 bz G.
do.Cnt-Bd 60pCt	9⅓	158,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6⅓	125,30 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,75 B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	224,00 G.
do. Leihhaus	6	91,50 G.
Reichsbank	6,98	151,20 G.
Russische Bank	5	77,60 bz G.
Schles. Bankver.	6	113,75 bz B.
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	138,00 bz G.
Ang. Ct. Guano	11½	144,10 bz
Berl.-Charl.	$7^{4}/_{5}$	1005,00 G.
[illegible] St.-Pr.	5	
[illegible]	3	76,00 G.
[illegible]	3¼	65.50 G.

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	137,00 bz
Passage	3½	64,50 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	151,25 bz G.
Berl. Lagerhof	—	76,10 G
do. do. St.-Pr	9	118,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,00 B.
Berl. Bock-Br.	0	53 25 G
Schultheiss-Br.	16	224,50 G
Bresl. Oelw.	4½	56,70 bz G.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G
Deutsche Asph.	5	76,50 G
Dynamit Trust	10	122,75 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5½	94,00 B.
Fraust. Zucker	0	111,25 G
Glauz. Zucker	12	108,30 G
Gummi HarWien	24	276,50 G
do. Schwanitz	12½	179,25 G
do. Voigt Winde	8	128,80 G.
do. Valpl.Schldt.	4	89,25 G
Hemmoor Cem.	6	100,00 G
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	104,10 B.
Löwe & Co.	18	253,00 G
Bresl. Linke	10	147,75 bz
do. Hofm.	10	130 30 B.
Germ.Vrz.-Akt.	6½	67,75 bz
Görlitz ev.	7	113,00 G.
Görl. Lüdr.	9	133,00 bz
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	53,50 G
Schwarzkopff	—	245,25 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,10 G
Sudenburg	14	178,00 G
O.-Schl.Cham.	—	53,00 G
do. Port.-Cem.	11½	89 50 bz
Oppeln. Cem.-F.	4	99,00 B.
do. (Giesel)	2	86,90 bz
Gr.Berl. Pferdeb.	12½	230,60 bz
Hamb. Pferdeb.	0	96,00 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen.Sprit-F.	4	94,50 bz
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	133,25 bz
Stett. Bred.Cem.	2	80,00 G
do. Chamott.	15	196,50 G
Bgw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,75 bz G
Berzelius	10	120,50 G
Bismarckhütte	—	139,50 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	111,10 G.
Donnersmarck	—	88,75 G
Dortm.St.-Pr.A.	—	26,50 B.
Gelsenkirchen	9	136 90 bz
Hibernia	5¼	105,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	24,00 bz G.
Inowrazl. Salz	1	35,75 G.
König u. Laura	3	98,60 bz
Lauchham. ev.	4½	88,00 B.
Louis.Tief.St.-Pr	—	93,00 G
Oberschl. Bd.	⅓	45,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	92,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	6,50 bz B.
Riebeck. Mont.	11	154,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	20,75 G
do. Zinkhütte	15	177,75 bz
do. do. St.-Pr.	15	177,50 G.
Stolb. Zink-H.	1	31,50 G.
do. St.-Pr.	6	101,10 G.
Tarnowitz ev.	—	45,10 bz
do. do. St.-Pr.	—	11,30

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen